

Referat von Casimir Platzer, Präsident von GastroSuisse, 27.10.2020

(Es gilt das gesprochene Wort)

Ich zitiere aus einem Brief der St. Galler Wirte an die Stadtregierung:

«Es ist nicht fünf vor zwölf, sondern bereits halb zwei»

Geschätzte Medienschaffende,
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie zur heutigen Medienkonferenz von GastroSuisse.

Das Gastgewerbe steht kurz vor einem Kollaps.

Neben der Event- und Messebranche war das Gastgewerbe als erste betroffen, das Gastgewerbe ist am stärksten betroffen und aktuell verschlimmert sich die Situation ähnlich wie die Fallzahlen, also exponentiell.

Einige Regionen und Betriebe haben über den Sommer durch erfreulich gut gearbeitet, aber insbesondere in den Städten, den Regionen und den Betrieben, die von Geschäftstourismus, Events, Messen sowie von den Fernmärkten abhängig sind, sind die Umsatzzahlen massiv eingebrochen.

In den Stadthotels lag der Umsatzrückgang schon vor den neusten Entwicklungen oft bei bis zu minus 85%. Insgesamt ist der durchschnittliche Umsatz im Gastgewerbe in den Städten halb so hoch wie im Vorjahr.

Mittlerweile ist aber die Verunsicherung auch in ländlichen Regionen und in den Wintersportgebieten gross.

Aufgrund der sehr einseitigen und negativen Kommunikation, unter anderem auch von einem Mitglied der Covid-Task-Force, die völlig unbegründet und nicht fundiert öffentlich kommuniziert, sie würde im Moment nicht in ein Restaurant gehen, brechen die Frequenzen in den meisten Betrieben ein und viele, auch kleinere Veranstaltungen, Events und Firmenessen werden praktisch allesamt abgesagt.

Die kürzlich beschlossenen Massnahmen haben selbstverständlich verheerende Auswirkungen auf gewisse Betriebstypen wie die Bars, Clubs und Discos. Für Sie kommen die Massnahmen praktisch einem Berufsverbot gleich und viele von Ihnen schliessen nun, einige vorübergehend, viele aber auch für immer.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen herrscht auch grosse Zurückhaltung bei den Buchungen für den Winter, in den Restaurants wie auch in den Hotels.

In vielen Betrieben sind die Covid-Kredite aufgebraucht und auch die Reserven gehen nach fast 8 Monaten Corona-Krise mit massiven Umsatzverlusten zu ende.

Ich will nicht schwarzmalen, aber es brennt und die Gefahr eines Flächenbrands über die Gesamtbranche ist riesig gross. Viele Unternehmen haben überhaupt keine Perspektive. Ich wurde in den letzten Tagen von verschiedenen Kantonalpräsidenten von GastroSuisse kontaktiert und sie haben mir mitgeteilt, dass in der Branche grosse Verzweiflung besteht.

Wir haben natürlich Verständnis für gewisse Massnahmen, aber es kann nicht sein, dass man auf dem Buckel des Gastgewerbes diese Krise bewältigen will. Es ist schliesslich erwiesen, dass die allermeisten Ansteckungen nicht bei uns passieren.

In herkömmlichen Restaurants, wo sitzend konsumiert wird, wo die Abstände eingehalten oder Trennwänden eingesetzt werden und wo die Hygieneregeln befolgt werden, ist die Ansteckungsgefahr wirklich sehr gering. Das hat uns auch das BAG bestätigt.

Die Schutzkonzepte funktionieren also und man kann in den Restaurants auch weiterhin sicher geniessen.

Ich zweifle an der Wirkung der Polizeistunde für herkömmliche Restaurants. Wenn sich die Gäste zum Essen treffen, spielt es am Schluss keine Rolle ob man um 21, 22 oder 23 Uhr den Tisch verlässt. Auch die Beschränkung der Anzahl Personen je Gästegruppe auf z.B. 4 Personen ist unverständlich, wenn man dann an privaten Anlässen, wo es keine Schutzkonzepte gibt und keine Kontaktdaten erhoben werden, 10 oder 15 Personen sein darf. Noch weniger Verständnis habe ich für Massnahmen wie in Bern, wo ungeachtet von der Grösse eines Betriebs die Personenzahl einfach auf 100 Personen beschränkt wird. Das entbehrt jeder Logik und die Personenzahl ist in einem Lokal aufgrund der geltenden Distanzregeln eh schon genügend eingeschränkt.

Im ersten Halbjahr 2020 sind gemäss den Angaben des Bundesamts für Statistik bereits 33'000 Arbeitsplätze verloren gegangen.

Eine in den letzten Tagen durchgeführte Umfrage zeigt, dass mehr als die Hälfte der Betriebe aufgrund der Coronapandemie in finanziellen Schwierigkeiten steckt.

Das Gastgewerbe ist mit insgesamt rund 265'000 Arbeitsplätzen der grösste private Arbeitgeber in der Schweiz und aufgrund des Querschnittscharakters auch Systemrelevant. Sehr viele Gewerbetreibende aus den verschiedensten Branchen sind nämlich direkt vom Gastgewerbe abhängig.

Beinahe der Hälfte der Betriebe droht Anfangs 2021 die Schliessung. 2 von 5 Betrieben dürften das nächste Halbjahr nicht überstehen.

Geschätzte Damen und Herren

Das bedeutet, dass 40% der Arbeitsplätze in der Branche, sprich 100'000 Arbeitsplätze gefährdet sind, ja, 100'000 Arbeitsplätze!

Die allermeisten Betriebe sind unverschuldet in diese Situation geraten und wenn wir nicht wichtige Strukturen und viele Arbeitsplätze verlieren wollen, dann braucht es jetzt unbedingt Sofortmassnahmen und Unterstützung, um eine schwere Branchenkrise zu verhindern.

Wir hoffen also, dass uns die komplette Schliessung erspart bleibt und dass die Regierung die Gastronomie nicht komplett an die Wand fährt.